

Ans der Oberleitung

Dienstort, 7. August.

Kommunikations- und Transportwesen. Die Bewirtschaftung der gesammelten Munition durch Reichsleitstellen erfolgt dem kommunikativen... Die Reichsleitstellen sind die zu versorgenden... Die Reichsleitstellen sind die zu versorgenden... Die Reichsleitstellen sind die zu versorgenden... Die Reichsleitstellen sind die zu versorgenden... Die Reichsleitstellen sind die zu versorgenden...

Kampfe an der Wesel.

Grobes Hauptquartier, 7. August, mittags.

Weitlicher Kriegschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Gefangenenzahl aus den gestrigen Kämpfen... Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den Morgenstunden Kämpfe an der Wesel... Der Erste Generalquartiermeister: Lubendahl.

Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 7. August. (B. I. B. Amtlich.) In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe... Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Anzug besitzen. In die Ehefrauen der im Felde stehenden Heeresangehörigen dürfen daher die kommunikativen... Der Chief des Admiralsstabs der Marine.

Aus- und Rückblicke: Sozialdemokrat Cuesell, R. d. R.: Die Arbeiterklasse, die in ihren eigenen Wirtschaftskämpfen gelernt hat... Sozialdemokrat Cuesell, R. d. R.: Die Arbeiterklasse, die in ihren eigenen Wirtschaftskämpfen gelernt hat...

in infolge fortgesetzten Bedrängens sehr abgehärtet und... Die Soldaten werden im Sommer nach erfolgter... Der König hat bei der Taufe des 7. Sohnes des... 8. August: Teils heiter, teils wolfig, warm, verbreitete Gewitter.

Legte Depeschen. (Fernsprech-Depeschen.) Das Urteil im Prozeß Malow. Paris, 7. August. (Havas-Nachricht.) Der Staatsgerichtshof hat den wegen Landesverrats angeklagten früheren... Der Heiman unterzucht dem ukrainischen Militär die politische Bildung.

Wasser Wasser. 8. August: Teils heiter, teils wolfig, warm, verbreitete Gewitter. 9. August: Nur wenig kühl, zeitweise aufheiternd, vorwiegend trocken. Druck und Berlag: Buchdruckerei Friedrich Nag, verantwortlicher Schriftleiter: Nag, Siebert, Amtlich in Bischofswerda.

Altpapier, Zeitungen, Bücher, Zeitschriften, Kontobücher, Akten, Geschäftspapiere. Verlag von Ernst Ciesewitz & Sohn, Bismarckstraße 75, am Unterdenkendorf. Neben-Aufnahmestellen: Mag. Paul in Berlin, B. Marx in Großharthaun. Papierherstellungs-Gesellschaft m. b. H., Dresden. Mäuse, Ratten, Hamster, Schwaben, Motten, Ameisen.

Größeres möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer, mit Nord- od. Südlicht, sofort zu mieten gesucht. Angebot unter E. G. an die Gesch. dieses Blattes erbeten. Empfehlung mein vorzügliches Putzmittel, hergestellt aus guter Seifenlauge und Soda, zerstricht keine Wäsche, höchst vorzüglich. Bon 1/4 Btl. an En gros-Preis. Waschpulver aus gutem Material hergestellt. Schillerstraße 5 im Hause des Herrn Schuhmachermstr. Kind. In den nächsten Tagen treffen wieder einige Wagen Stück-Kalk ein. Bestellungen hierauf nimmt entgegen M. Paul, Burkau.

Kaufe ständig Ziegen jeder Rasse, sowie Kaninchen und sämtliche Kleintiere zu höchsten Tagespreisen. Johannes Gersuth, Kleintierzüchter, Oberpuckau Nr. 44. Neueste Karte vom Westl. Kriegsschauplatz zum Preise von 1 Mark zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes. NB. Zustellung durch die Post gegen Voreinsendung von M. 1.10 incl. Porto.

Größerer, gebrauchter Kleiderschrank und gebrauchte Kommode zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. M. an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. Einen 2 PS.-Motor, eine Häckselmaschine und eine Dreschmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter M. G. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schlacht-Pferde. Kaufe und bezahle für lebendes Gewicht bis 60 Mt. Bei Anglied-fallen bin sofort zur Stelle. Geb. Bierreiter, Rostfleischer, Obpock. — Telefon Nr. 76.

Bei Husten u. Lungenleiden Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Infekation und allen Erkältungskrankheiten ist Orientalischer Salbeitee von ganz ausgezeichneter Wirkung ein Patent M. 1. — in der Apothek Bischofswerda und Demig.



„Concordia“
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Versicherungsbestand Ende 1917 über 400 Mill. Mk.
 Vermögensbestand Ende 1917 - 204 Millionen Mk.
 Cöln a. Rh. Errichtet 1853.
 Beantragte Versicherungssumme bis Ende 1917
über 1 Milliarde 110 Millionen Mark.
Mitarbeiter in allen Kreisen gesucht.
 Auskunft durch:
Bezirksbüro Leipzig, Grimmaischer Steinweg 61.
 Telephon Nr. 4072.

Lehrlingsgesuch.
 Ein Knabe mit guter Schulbildung kann nächste Ostern zu günstigen Bedingungen bei uns in die Lehre treten.
Buchdruckerei Friedrich May.

Der deutsche Getreidemäher
 Marke: „Silesia“
 leichtflüchtig und solid,
 in großer Auswahl
 vorhanden bei
May Knauth,
 Landw. Maschinenhalle
Bischofswerda, Sa.
 Telephon 168.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns in Wort und Schrift anlässlich des Ehrengedächtnisses für unseren innigstgeliebten, viel zu früh von uns geschiedenen Gatten und Vater, unseren treuen Bruder, Enkel, Schwieger-ohn, Schwager, Neffen und Onkel, Gefreiten
Edmund Kuhne,
 Res.-Inf.-Regt. 102, 5. Komp.,
 Inh. d. Eisernen Kreuzes
 und der Friedrich-August-Medaille,
 entgegengebracht worden sind, sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lange für die trostreichen Worte, Herrn Kantor Bompach und dem Kirchenchor für die erhebenden Trauergesänge, sowie den Militärvereinen zu Putzkau und dem Männergesangsverein Putzkau für die erwiesenen Ehrungen.
 Dies alles hat unsern trauernden Herzen wohlgetan. Du aber, lieber Edmund, ruhe sanft in Deinem fernem Heldengrab!
 Oberputzkau, am 6 August 1918.
Die trauernde Gattin Emma Kuhne,
 nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Depot-Verwahrung und Verwaltung.
 Vermietbare Stahl-schrankflächer.

Bankverein Bischofswerda.
 Aktiengesellschaft
 Babakstraße 21. Fernsprecher 39.
 Zweigstelle in Stolzen.
 bei täglicher Verfügung, oder mit Kündigungsfrist.
 Kontokorrent- und Scheckverkehr.

Schönbrunn.
Jugendversammlung
 Mittwoch, den 7. Aug.,
 abends 9 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Einberufer.

30 Mk. Belohnung
 zahle ich demjenigen, welcher mir die Personen, die ununterbrochen Kartoffeln auf meinem Grundstück am Grünweg hehlen, so namhaft macht, daß ich selbige gerichtlich bestrafen lassen kann.
Seifmannsdorf. Ernst Annoth, Gutsbr.

50 Mark Belohnung
 sichere ich demjenigen zu, der mir die Diebe, die mir bereits 4-5 Mal vom Kommuneamt am Wege nach dem Butterberg Kartoffeln gestohlen haben, so anzeigt, daß ich dieselb. gerichtlich belangen lassen kann.
Gustav Dode, Schönbrunn 40b.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken wir herzlichst.
 Schmölln, am 6. August 1918.
Fritz Rodig, z. Zt. auf Urlaub,
 und Frau geb. Rodig.

Achtung! Achtung!
Unabgeschnittene Strümpfe
 werden wie neu von Kriegerwitwe vorgefertigt.
 6 Paar geben 4 Paar, 2 Rängen
 1 Paar Strümpfe. Paar 70 Pfg.
Annahme-Adolf Dode,
 Wergasse 1.

Rosel Scherf
 gen. Gottlöber
Georg Haufe
 z. Zt. auf Urlaub
 Verlobte.
 Radebeul Sägewerk Demitz-Thumitz
 im August 1918.

Junger Mann
 mit schöner Handschrift, mit leichtesten Kontorarbeiten gut vertraut, flotter Arbeiter, sucht Stellung.
 Angeb. unt. S. S. 80 an die Geschäftsst. d. Bl.
 Durch den Tod meines lange Jahre hier beschäftigten
Brenners
 ist die Stelle neu zu besetzen. Bewerber werden gebeten, sich zu melden bei
Oberländer,
 Amalienhof Polenz bei Neustadt i. Sa.

Trauerbriefe und -Dankkarten
 fertigt schnell und billigst
Buchdruckerei von Friedrich May.

Ich suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, welche die Haushaltungsschule besucht hat, Stelle als
Stütze oder Stubenmädchen.
 Reichliche Kost und gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beim Ehrengedächtnis unseres fürs Vaterland gefallenen heißgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers
Ernst Paul Hartmann,
 Kanonier im Res.-Fuss-Regt. Nr. 10, 7. Batterie,
 sind uns so viele Beweise wehlwunders Liebe und Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns drängt, allen unsern
herzlichsten Dank
 auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schminck für den Trost aus Gottes Wort, dem Königl. Sächs. Militär-Verein, der lieben Jugend für die dem teuren Entschlafenen dargebrachten Ehrungen, sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern, die durch Wort und Schrift bei dem uns so schwer betroffenen Verlust ihre Teilnahme besiegelt haben.
 Dir aber, lieber Paul, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein so frühes Heldengrab nach.
 Rammenau, am 28. Juli 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zuverlässiges, ordentliches
Mädchen
 mit etwas Kochkenntnissen, für 1. Oktober od. früher in besseren Haushalt bei gutem Lohn nach Klostere gesucht. Näheres zu erfahren
Neustädter Str. 14.
Die diesjähr. Nutzung
 der
Zwergedelobst-Plantage
 in **Stacha Nr. 16** soll verpachtet werden und bittet man Gebote bis zum **15. August** verschlossen in **Stacha Nr. 28** abzugeben.

Ein einspänniger Wagen
 ist zu verkaufen in
 © Schmolln Nr. 29.

Bekanntmachung über die Entrichtung der Umsatzsteuer und des Warenumsatzsteuereinfaches.

Nach § 14 des Umsatzsteuergesetzes und § 39 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen aufgefordert, ihr Unternehmen bis zum 15. August 1918 schriftlich oder mündlich beim zuständigen Umsatzsteueramt anzumelden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

hen, Pirna und Schandau das Hauptzollamt Dresden II. in den Hauptzollamtsbezirken Grimma und Leipzig I das Hauptzollamt Leipzig II. in dem Hauptzollamtsbezirk Eibenrod das Hauptzollamt Plauen.

2. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 379) bezeichneten Art im Kleinhandel umsetzen und nach dieser Bekanntmachung zur Bildung einer Rücklage verpflichtet waren, eine Erklärung über die in der Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 verzeichneten Entgelte im Laufe des Monats August 1918 abzugeben.

III.

Endlich werden die zur Entrichtung des Warenumsatzsteuereinfaches nach dem Gesetze vom 26. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 639) verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen aufgefordert, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juli 1918 schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Steuerstelle bis zum 31. August 1918 anzumelden und die Abgabe gleichzeitig einzuzahlen.

Befragt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht keine Verpflichtung zur Anmeldung des Warenumsatzes und zur Entrichtung der Abgabe.

Ber der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe nicht festgesetzt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30 000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Bordrucke zu verwenden. Soweit solche den Anmeldepflichtigen noch nicht zugestellt sind, können sie bei den Steuerstellen kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Dresden, am 2. August 1918.

Königliche Generaldirektion.

Am Dienstag, den 13. August 1918, Viehmarkt in Pulsnik. Ursprungszugnisse sind mitzubringen.

Die Murmanküste.

Die Expedition der Entente an der Murmanküste steht im Mittelpunkt des Interesses. Schon zu Friedenszeiten haben die Engländer, mit ihrem glänzenden Instinkt für alles, was es was zu holen gibt, versucht, hier am Nordende Russlands Vorteile für sich herauszuschlagen.

Seit über einem Jahrtausend ist die Murmanküste den fischfressenden Wölfen des Westens bekannt. Norwegische Wälfänger waren die ersten, die bereits im neunten Jahrhundert dahin gelangten; aber erst um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hat man das Murmangebiet als wichtige Basis für die Vermittlung des Handels mit Russland erkannt.

Die Überzeugung, daß Rußland hier einen eisfreien Hafen und damit einen eigenen Zugang zum Atlantischen Ozean habe, führte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zur Anlage des Hafens Alexandrowst. Dieser Hafen konnte bei der Abgeschlossenheit der Gegend von allem regelmäßigen Landverkehr freilich erst dann nutzbringend werden, wenn er Anschluß an das russische Eisenbahnetz fand.

nicht Alexandrowst, sondern der weiter südlich gelegene Hafen Romanow, der 1917 wieder in Murman umgetauft wurde. Von Murman aus geht die Bahn über die Halbinsel Kola nach Kandalaksha und dann an der Westküste des Weißen Meeres, der sogenannten Pomorküste, entlang bis Soroka; von dort in gerader südlicher Richtung nach Petrowodst am Bestufer des Onegasees, wo sie in die Dlonetzka-Eisenbahn übergeht, die südlich vom Ladogasee bei Swanta die Bahnstrecke St. Petersburg—Wolada erreicht.

Die spärliche Bevölkerung der Murmanküste bzw. der Halbinsel Kola besteht in der Hauptsache aus Lappen, die von Rentierzucht, Jagd und Fischfang leben; doch haben sich auch Finnen und Russen dort angesiedelt. Die südlich sich anschließende, überaus wald- und seenreiche Gegend zwischen dem Weißen Meer und Finnland wird zum größten Teil jedoch von Russen bewohnt.

Die wirtschaftliche Zukunft hängt von dem

Im Buchengrund.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lante Laura hatte gleich am nächsten Tage alles fest mit den Schwestern verabredet.

Jutta schrieb dann sofort an Onkel Doktor und Lante Maria und kündigte die Wohnung in Berlin. Auch an Minna schrieb sie; diese sollte sich in Ruhe noch einer anderen Stelle umsehen.

Aber von dem, was in der Tiefe ihres Herzens lebte, konnte Frau Laura doch nur mit Jutta sprechen. Wußte sie, daß diese am Franzosenstein war, um zu maken, dann warde sie mit Ungeheuer auf ihre Rückkehr. Dann suchte sie Jutta auf, um sich die Fortschritte anzusehen, die das Bildchen gemacht hatte. Jutta aber wußte ganz genau, daß dies Bona gegenüber ein Vorwand war und daß Lante Laura nur hören wollte, ob sie mit Günter gesprochen hatte. Sie erzählte es ganz offen, wenn er dazwischen war.

Und das konnte sie sehr oft berichten.

Günter kam fast täglich in Juttas „Keller“ am Franzosenstein. Er sagte, er müsse diese Tage wahrnehmen, denn wenn das Bild fertig sei, würde es weit schwieriger sein, zu einem Plauderstündchen mit Jutta zu gelangen.

Einstmal hatte Bona mit Wally die Schwester zum Franzosenstein begleitet. Bona war ebenso gespannt auf das schöne Bandstoffschild, als Herr von Hohenegg kennen zu lernen.

Günter fand sich auch an diesem Morgen ein. Erst war er unangenehm überrascht, Jutta nicht allein zu finden. Dann schloß er zunächst schnell Freundschaft mit Wally, da er ein sehr großer Kinderfreund war. Er trieb allerlei übermäßige Spiele mit der kleinen, die jauchzend darauf einging. Damit gewann er sich Bona's Herz im Fluge. Sie kam jedoch nicht dazu, Beobachtungen anzustellen darüber, wie er sich zu Jutta stellte, denn die beiden sprachen sehr wenig zusammen, und Jutta sah kaum von ihrer Arbeit auf.

Günter fand, daß Bona von Haller eine sehr reizende

Frau sei und viel Ähnlichkeit mit der Schwester habe. Schon dadurch war sie seiner Sympathie sicher.

Als er aber am nächsten Tag Jutta wieder allein am Franzosenstein fand, war er doch sehr froh.

„Ich bin gestern mit einer Menge unbeantworteter Fragen nach Hause gegangen, mein gnädiges Fräulein. Ihre kleine reizende Nichte hat mir gar keine Zeit gelassen, diese Fragen bei Ihnen anzubringen,“ sagte er, als er sich zu Juttas Füßen in den Rasen niederließ.

„Ich kann Sie ihnen ja heute beantworten, Herr von Hohenegg,“ antwortete sie lächelnd.

„Das ist sehr lieb von Ihnen. — Also zuerst die Haupt- und Kardinalfrage: Wie lange bleiben Sie mit Ihrer Frau Schwester noch in Hohenegg? Ich fürchte jeden Tag die Mitteilung zu hören, daß Ihr Urlaub zu Ende geht.“

Jutta malte eifrig an einer Gebührguppe.

„Mein Urlaub ist unbeschränkt — ich werde überhaupt nicht mehr von Hohenegg fortgehen,“ antwortete sie.

Er richtete sich überrascht auf und sah ihr ins Gesicht. Wie sollte er das verstehen?

Sie hob den Blick und sah ihn an.

„Lante Laura hat mir in ihrer großen Herzengüte eine Heimat in ihrem Hause geboten. Sie will mich nicht wieder fortlassen. Meine Schwester bleibt auch hier, bis sie mit ihrem Mann nach Ostafrika zurückkehrt.“

In Günters Gesicht suchte es sonderbar.

„Daß Frau Laura Sie nicht fortlassen will, das kann ich verstehen — aber daß Sie für immer bleiben wollen — das verstehe ich nicht. Das werden Sie doch gar nicht aushalten.“

Jutta schüttelte wie unmutig den Kopf und sagte ernst: „Ich betrachte es als ein großes Glück, daß Lante Laura mir so großzügig eine Heimat bietet. Wenn meine Schwester wieder abgereist ist, stehe ich ganz allein da. Wenn ich auch tapfer und unerschrocken den Lebenskampf da draußen wieder aufgenommen hätte, so weiß ich doch nur zu gut, daß ich zu den Naturen gehöre, die ohne Wunden nicht davorkommen. Ich bin trotz aller Leberkeit eine zu empfindsame Seele. Und vor der Einsamkeit fürchte ich mich. Meine Schwester wolle mich mit nach Ostafrika nehmen, aber dahin möchte ich nicht gehen.“

Kennlos hatte er ihr zugehört — und zweierlei fiel ihm

dabei auf. Erstens, daß Jutta in unabsehbarer Zeit nicht auf eine Vereinigung mit dem Manne, den sie liebte, rechnen konnte, weil sie Frau Lauras Anerbieten annahm. Zweitens, daß sie trotzdem auf eine Vereinigung hoffte, weil sie zwischen sich und den Geliebten nicht die halbe Welt legen wollte. Sonst wäre sie doch lieber mit der Schwester gegangen.

„Und Sie bleiben gern in Hohenegg?“ fragte er.

„Gewiß, so lange Lante Laura mich behält, von Herzen gern. Ich bin ihr sehr dankbar. Ich nehme mit Freunden an, was sie mir bietet, denn ich habe sie herzlich lieb gewonnen.“

Er schüttelte den Kopf.

„Das ist mir unerklärlich.“

„Weil Sie ein ungerechtes Vorurteil gegen diese Frau haben.“

Eine Weile sah er schweigend vor sich hin. Dann sagte er nachdenklich:

„Das muß wohl sein. Denn wenn Sie Frau Laura liebenswert finden, dann muß sie anders beschaffen sein, als ich sie mir vorstelle. Aber — von allem andern abgesehen — freue ich mich herzlich, daß Sie hierbleiben. Ich fürchtete schon, ich würde meine freundliche Mitarbeiterin bald verlieren.“

„Ihre Mitarbeiterin?“

„Nun ja, das sind Sie doch im gewissen Sinne. Sie glauben nicht, auf wie viel gute Gedanken Sie mich schon gebracht haben.“

Jutta lachte.

„Seien Sie vorsichtig, Herr von Hohenegg, sonst ver-lange ich Anteil an Ihrem Honorar.“

Seine Augen blinzelte sie an.

„Ich wüßte nicht, was ich lieber tun würde, als mein Honorar mit Ihnen zu teilen,“ sagte er leuzend.

Sie wurde rot und malte mit großem Eifer weiter. Und er mußte wieder einmal einen Kampf ausfechten mit seinem fehnüchtligen Verlangen, dieses liebe Rädel einfach beim Kopf zu nehmen, sie zu küßen und aller Welt freitig zu machen — zuerst und besonders aber diesem Freidy, den er mit Inbrunst haßte.

(Fortsetzung folgt.)

